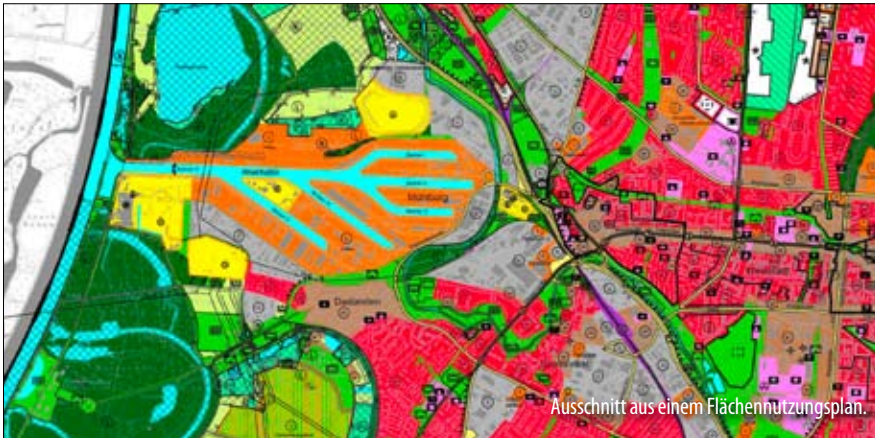


Symbol für Erfolg



Keine andere Zahl verursacht so viel Aufsehen wie die Zahl 13. Für die einen eine Unglückszahl, für andere wiederum eine Glückszahl. Im antiken Rom galt die 13 als ausgesprochene Glückszahl, weshalb auch heute noch in den romanisch geprägten Kulturen die Zahl 13 den Erfolg symbolisiert. Diesen Sommer hat euroGIS StadtCAD 13 für die Stadtplanung vorgestellt. **Von Albert Schultheiß**

Seit 1991 erstmals StadtCAD als Städtebauapplikation für die Basis AutoCAD 10 auf dem Betriebssystem DOS am deutschen Markt angeboten wurde, sind 21 Jahre ins Land gezogen. Das Programm der Firma euroGIS hat sich bis heute in über 600 deutschen Kommunen und Ingenieurbüros gut etabliert. Darüber hinaus wird es auch an neun deutschen Hochschulen im Studiengang „Stadtplanung“ zu Ausbildungszwecken eingesetzt.

Die jüngste Generation des integrativen CAD/GI-Systems für die Bauleitplanung und Freiraumplanung steht ganz im Zeichen der Standardisierung. Die Grundlage hierfür bildet das Regelwerk „XPlanung“, dessen Anwendung das Präsidium des Deutschen Städtetages bereits im Jahr 2008 seinen Mitgliedern empfohlen hat. In diesem Projekt waren eine Vielzahl von E-Government-Initiativen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene eingebunden. Hierzu gehören vor allem die im Jahr 2006 ausgelaufene Initiative MEDIA@Komm-Transfer und die GDI-DE (Geodateninfrastruktur Deutschland), die bis zum Jahr 2007 „XPlanung“ geleitet hat. Seither wird es von der E-Government-Initiative „Deutschland-Online“ unterstützt.

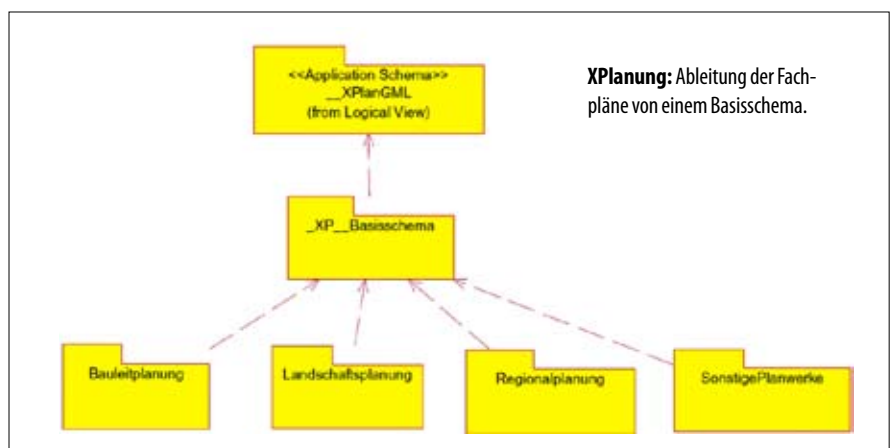
Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben von Bund, Ländern und Kommunen, das sich den Aufbau einer länder- und ressortübergreifenden Geodateninfrastruktur in Deutschland zum Ziel gesetzt hat. XPlanung zählt zur Gruppe so genannter XÖV-Standards, von denen deutschlandweit rund 20 verschiedene Anwendungen projektiert sind oder sich bereits im Gebrauch befinden. Hierbei handelt es sich um fachliche Standards für den elektronischen Datenaustausch in der öffentlichen Verwaltung auf Basis von XML. So gibt es beispielsweise „XBau“ zur Bearbeitung von Bauan-

trägen oder „XKfz“, das Bürgern und Wirtschaft künftig ermöglichen soll, Registrierungsprozesse online zu erledigen, oder „XVergabe“ zur Unterstützung von Vergabeprozessen der öffentlichen Verwaltung.

„XPlanung“ dient eigentlich dem Zweck, die babylonische Sprachenverwirrung in der digitalen Stadtplanung zu beenden und den uneingeschränkten Datenaustausch zwischen unterschiedlichen IT-Systemen (GIS, CAD, Viewer) sowie zwischen verschiedenen Planungsebenen und öffentlichen sowie privaten Akteuren zu ermöglichen. Dies ermöglicht den verlustfreien Austausch von Bauleitplänen, Regional- und Landschaftsplänen sowie sonstigen Planwerken zwischen unterschiedlichen IT-Systemen, die intranet- und internetgestützte Bereitstellung von Plänen und das elektronisch gestützte Beteiligungsverfahren in der Bauleitplanung. Darüber hinaus wird das Monitoring in der Siedlungsentwicklung, zu dem die Kommunen gemäß § 4c BauGB verpflichtet sind, erheblich vereinfacht.

„XPlanung“ definiert eine Datenaustauschdatei im XPlanGML-Schema, das auf dem GML-Format basiert. Die Geography Markup Language wiederum ist ein Datenformat zum Austausch geobezogener Objekte (Features). GML ist eine Anwendung von XML und durch Schemabeschreibungen festgelegt. GML erlaubt die Übermittlung von Objekten mit Attributen, Relationen und Geometrien im Bereich der Geodaten. Es wird vom Open Geospatial Consortium gemeinsam mit dem ISO TC 211, dem technischen Komitee der ISO zur Festlegung digitaler geobezogener Daten, spezifiziert.

Die rechtlichen Grundlage von „XPlanung“ bilden das Baugesetzbuch für den

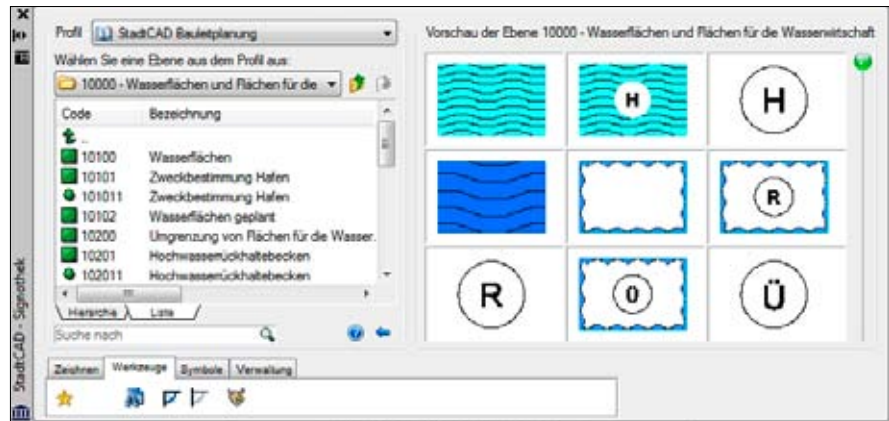


Flächennutzungs- und den Bebauungsplan, die Baunutzungsverordnung, die der „Feinsteuerung“ des Bebauungsplans dient, sowie das Bundesnaturschutzgesetz und die Naturschutzgesetze der Länder für den Landschaftsplan und das Raumordnungsgesetz für den Regionalplan.

In der aktuellsten Version 4.02 kann unter Verwendung des XPlanGML-Schemas nahezu das gesamte Spektrum der Stadtplanung vollständig in Geometrie und Semantik abgebildet werden: von den einfachen Bebauungsplänen über die qualifizierten Bebauungs- und die vorhabenbezogenen Pläne zu den Innen- und Außenbereichssatzungen und dem Flächennutzungsplan, auch mit regionalplanerischen Festlegungen, wie sie in den Ländern Hamburg, Bremen, Berlin und Saarland getroffen werden. Vollständig enthalten sind der Regionalplan, auch als sachlicher Teilplan und der Landschaftsplan als Kernmodell. Seit der Version 4.0 finden auch die sonstigen raumbezogenen Planwerke und die nachrichtlichen Übernahmen Berücksichtigung.

Neu in Version 2013

In der neuesten Version StadtCAD 13 erfolgt die Attribuierung der Geoobjekte für die Rechtsplanung strikt nach den Regeln des standardisierten XPlanGML-Schemas. Auf der Grundlage der standardisierten Attribute ist die höchste Kompatibilität beim Datenaustausch gewährleistet. Hierbei werden von einer Basisklasse ausgehend die konkreten Klassen der



Auswahl semantischer Geoobjekte in der Signothek.

Fachpläne „Bauleitplanung“, „Landschaftsplanung“, „Regionalplanung“ und „Sonstige Planwerke“ nach dem Prinzip der Vererbung abgeleitet. Von ihnen wiederum leiten sich logisch strukturierte Pakete des Fachschemas ab, denen in einer weiteren untergeordneten Ebene die attribuierten Fachobjekte folgen. Die Grundlage der Attribute sind standardisierte, so genannte „interne“ Wertelisten, deren mögliche Attributwerte durch das XPlanGML-Schema abschließend vorgegeben sind. Ergänzt werden sie durch so genannte „externe“ Wertelisten. Sie dienen dazu, höchst seltene semantische Objekte zu beschreiben, die zumeist nur regional üblich sind, weshalb sie vom XPlanGML-Schema nicht erfasst werden.

Selbstverständlich muss der StadtCAD-Anwender nicht für jedes Planzeichen, das er verwenden möchte, die Attribute „von Hand“ vergeben. Ihm stehen auf dem Gebiet

der Rechtsplanung mehr als 1.000 vordefinierte Planzeichen auf der Grundlage des XPlanGML-Schemas zur Verfügung. Damit wird die gesamte Rechtsplanung bereits mehr als umfassend abgebildet. Er kann aber die Semantik eines jeden Planzeichens nach dessen Auswahl auf der Grundlage der „internen“ oder „externen“ Wertelisten noch modifizieren, falls es erforderlich werden sollte.

In einem Standardisierungsprozess sind die Vereinheitlichung von Objekten und die Vereinheitlichung von Verfahrensweisen untrennbar miteinander verbunden. Standardisierte Verfahren erfordern standardisierte Ausgangsobjekte und liefern standardisierte Endprodukte. Die Standardisierung führt zwar zu einer Reduktion der Vielfalt, aber zugleich auch zu einer Vereinfachung, zu einer Kostensenkung und zu einer Beschleunigung der Arbeitsprozesse. (ra) ■

Arbeiten Sie noch selbst?
Oder lassen Sie schon arbeiten!

vollständig
professionell
leistungsstark
www.stadtcad.de

Die intelligente
Bauleitplanung

StadtCAD
Die Zukunft planen

